

„Keine einzige ruhige Nacht“. Yazans Geschichte

Yazan (19) floh Anfang 2016 zusammen mit seinem Onkel, seiner Tante und deren Kindern von **Syrien** über die **Balkanroute** nach Deutschland. Das war ein weiter, gefährlicher Weg. „Alles war schwierig. Aber am schlimmsten war der **Weg über das Meer** mit dem Schlauchboot von der Türkei nach Griechenland. Da hatte ich Angst, **Angst um die Kinder**“, erzählt er. Die Jüngsten waren gerade mal zwei und drei Jahre alt und natürlich konnten sie nicht schwimmen.

Gefährliche Flucht über das Meer

Auf dem Landweg mussten sie getragen werden, tagelang, wochenlang. Oft gab es **nicht genug zu essen**. Die Familie hatte zwar Geld dabei, aber sie fand selten Geschäfte. Städte und Dörfer vermieden die Flüchtlinge soweit wie möglich, um nicht aufzufallen. Es war kalt auf dem **Weg nach Europa im Winter**, zumal in ihrer dünnen Kleidung. Glücklicherweise konnten sie etappenweise mit dem Bus oder Zug fahren. Im März 2016 erreichte die Gruppe schließlich Deutschland. Yazan kam im Herbst des Jahres nach Roßdorf. Seine Verwandten schickte man nach Münster und Essen.

Der Vater ist in Syrien im Gefängnis

In Syrien zurückgelassen hat er seine Mutter und drei jüngere Schwestern. Ein Bruder ist in den Libanon geflohen. Sein Vater ist im Gefängnis, seit Assads Polizei ihn an einer Straßensperre nahe bei ihrem Dorf willkürlich verhaftet hat. Er war damals auf dem Weg in die nächste Stadt, um seinen Lohn abzuholen. Nun verlangt die Polizei eine unglaublich hohe Summe für



seine Freilassung. **Solange die Familie nicht zahlt, bleibt der Vater in Haft.**

Das ist ein übliches „Geschäft“ der Polizisten, meint Yazan. Seine syrischen Freunde, die bei uns sitzen, nicken. Die Lage seiner Familie geht ihm nahe, das merkt man. Doch Yazan versucht, nach vorn zu schauen.

Er will in Deutschland Fuß fassen.

Er hat intensiv Deutsch gelernt und versteht unsere Sprache bereits gut. Er erzählt flüssig und lebhaft. Inzwischen hat er einen ersten Deutschkurs absolviert, die B1-Sprachprüfung aber knapp nicht bestanden. B1 braucht er, um eine Ausbildung anfangen zu können. Das Lesen und Schreiben fällt ihm noch schwer. Aber er lernt weiter und wird die Prüfung wiederholen. Der sympathische junge Mann **nutzt jede Gelegenheit, Deutsch zu üben, am liebsten in direktem Kontakt mit Einheimischen**. Deshalb hatte er auch **ehrenamtlich** im Roßdörper Recycling-Kaufhaus gearbeitet. Später war er gemeinsam mit anderen Geflüchteten im Museumsgarten-Projekt des AK Asyl aktiv.

Seit zwei Monaten hat er einen **Minijob** bei einer Roßdörper Firma, die

Büroeinrichtungen plant und verkauft. Dort hilft er bei der Auslieferung.

Er würde gerne eine Ausbildung machen

Am liebsten in einem IT-Beruf: Informatik und Programmieren interessieren ihn, erzählt er. Mit diesem Ziel vor Augen lernt er Deutsch und versucht, Dokumente aus Syrien zu besorgen, die seinen Schulbesuch bis zur 12. Klasse belegen. Auch das ist nicht einfach, aber Yazan gibt nicht auf!

Wirklich **belastend war die Wohnsituation** in der **Gemeinschaftsunterkunft** an der Zahlwaldhalle: Das Leben in der schlichten **Container-Unterkunft** war schon bei schönem Wetter nicht angenehm. Obwohl er inzwischen anerkannter Flüchtling ist, musste Yazan dort bereits den zweiten Winter überstehen, weil er kein Zimmer fand. „Das war hart“, sagt er und seine Freunde nicken.

Heute lebt er in Bremerhaven

Im Frühjahr 2018 ist Yazan nach Bremerhaven gezogen. Dort lebt seine deutsche Freundin, die eine Erzieherinnen-ausbildung macht. Er wohnt jetzt in einem kleinen Appartement.

Eine gute Arbeit hat er bisher nicht gefunden. Wenige Monate hatte er in einem Dönerladen gejobbt. Dort musste er oft bis zu 17 Stunden am Stück arbeiten. Deshalb hat er gekündigt. Solche Ungerechtigkeiten erträgt Yazan schlecht. „Die nutzen dich aus“, sagt er. Sein Ausbildungswunsch besteht fort. Inzwischen spricht er flüssig Deutsch; das hilft hoffentlich, eine Ausbildung zu finden.

Die Lebensumstände sind in Syrien unverändert schlecht

Dass er die Lage seiner **Familie in Syrien** kaum verbessern kann, belastet ihn schwer. Sein Vater ist immer noch im Gefängnis; bis Jahresende soll die Familie 6.000 Euro an die Polizei zahlen, damit er freikommt. Das ist für sie kaum zu schaffen.

Yazan sagt: „**Ich hatte keine einzige ruhige Nacht**, seit ich fort bin von Zuhause.“ Er sehnt sich so sehr nach Ruhe und Sicherheit für sich und seine Familie und er vermisst sie so sehr. Ständig denkt der darüber nach, wie er ihre Not lindern kann. „Geld verdienen und jeden Euro schicken, den ich entbehren kann, ist das Einzige, was ich tun kann. Das schmerzt mich“, sagt er.

Weiter Kontakt nach Roßdorf

Immer noch hält er Kontakt zu syrischen und deutschen Freunden in **Roßdorf** und kommt auch zu Besuch. Er ist dankbar, in Deutschland zu sein und denkt gerne an Roßdorf zurück. „Manchmal denke ich schon in Deutsch“, sagt er und lacht.

Susanne Felger, AK Asyl Roßdorf-Gundernhausen